

Gesangverein österr. Eisenbahnbeamten in Wien

Wien, III., Lothringerstraße 20 (Konzerthaus)

Fernsprecher Nr. 95-900

47. Vereinsjahr.



Volksliederabend

(719. öffentliche Aufführung. — Sitzungsmäßige Unternehmung)

Donnerstag, den 11. Februar 1926, um 19 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Großer Konzerthausaal.

Leitung:

Ehren-Chormeister Professor Carl Führich.

Mitwirkende:

Dr. Georg Kotek vom „Deutschen Volksgesangverein in Wien“
und Humorist Franz Refl.



Preis einschließlich Steuer 40 Groschen.

Vortragsordnung und Liederworte:

Waldfreuden.

Volkslied. Satz von Dr. J. Pommer.

Wer immer annehmliche Freuden will genießen,
Verfüge sich eilends in Wald;
Ich will ihm all' bittere Sorgen versüßen,
Wann einer kommt heimlich in Wald.
Ich will ihn ergötzen
Mit Jagen und Hetzen
In einem grünsammeten Saal:
Wo allerhand Tierlein,
Fuchs, Hasen und Rehlein,
Anstellen ein' lustigen Ball.

Da stehen die Jäger in Lust und in Freuden,
Versehen mit Pulver und Blei;
Ob sich nit ein edeles Wildpret tut zeigen,
Ob's lauft nit ein Füchlein vorbei.
Das Pulver schon knallet,
Das Wildpret schon fallet,
Wann's frisch ist, so weidet man's aus.
Ist's aber nit getroffen,
Da heißt's davongeloffen,
So machen die Schützen ein' Plaus.

Und wann man ist müd' und im Schweißze
Die hitzige, wütige Pferd', [gebadet
Die Jäger einander gar freundlich einladen,
Da werden die Freuden vermehrt.
Da klingen die Lauten,
Waldhörner und Flauten,
Diana führt selbst den Chor;
Man tanzet und springet,
Man jauchzet und singet,
Bis Venus zusperret das Tor.

Aus Brabach in Franken.

Es steht ein' Lind' in jenem Tal.

Volkslied aus dem 16. Jahrhundert. Bearbeitet
von Adolf Kirchl.

Es steht ein' Lind' in jenem Tal,
Ach Gott, was tut sie da?
Sie will mir helfen trauern,
Daß ich mein Lieb verloren hab'.

Es sitzt ein Vöglein im Gezweig,
Ach Gott, was tut es da?
Es will mir helfen klagen,
Daß ich mein Lieb verloren hab'.

Es rinnt ein Bächlein durchs Gestein,
Ach Gott, was tut es da?
Es will mir helfen weinen,
Daß ich mein Lieb verloren hab'.

Braun Meidelein.

Volkslied aus dem 16. Jahrhundert.
Satz von Hugo Jüngst.

(Erstaufführung im Verein.)

Mir ist ein schön braun Meidelein
Gefallen in mein' Sinn.
Wollt' Gott, ich könnt' heut' bei ihr sein,
Mein Trauern wär' dahin.
Bei Tag und Nacht hab' ich kein' Ruh',
Das schafft ihr' schön' Gestalt.
Ich weiß nit, wie ich fürbaß tu,
Mein fein Lieb macht mich alt.

Dem Meidelein ich gern dienen will,
Wenn ich's mit Fug nur könnt',
Darum hab' ich der Neider viel,
Weil mir's nit wird vergönt.
Sollt' meine Treu verloren sein,
Kränkt sich mein Sinn und G'müt;
Ich hoff', sie soll's erfahren schier,
Mein' Sach' soll werden gut.

Damit will ich dem Meidelein
Gesungen haben frei
Zu guter Nacht mein Liedelein,
All's Gut's wünsch' ich dabei;
Damit, daß sie gedenkt an mich,
Wenn ich nit bei ihr bin.
So b'hüt' dich Gott im Himmelreich,
Ade! ich fahr' dahin!

Oberschwäbisches Tanzliedchen.

Volkslied.

Bearbeitet von Friedrich Silcher.

Rosetock, Holderblüh,
Wenn i mein Dirnderl steh,
Lacht mer vor lauter Freud
's Herzerl im Leib. La, la

G'sichterl wie Milch und Blut,
's Dirnderl ist gar so gut,
Um und um tockerlnett,
Wenn i 's no hätt! La, la

Armerl so kugelrund,
Lippe so frisch und g'sund,
Fuserl so hurtig g'schwind,
's tanzt wie der Wind. La, la

Wenn i ins dunkelblau,
Funkelnd hell Augerl schau,
Mein i, i schau
In mei Himmelreich 'nei! La, la

Dr. Georg Kotek:

Echte älpplerische Volkslieder mit Gitarrebegleitung.

1. Geistliches Volkslied (Marienlied).

Aus Groß-Hollenstein a. d. Ybbs, N.-D. Aufgezeichnet von Karl Kronfuß.

2. Kiridä (Kirchtag).

Aus Niederösterreich. Aus der Sammlung „Österreichische Volkslieder“, herausgegeben von Tschischka und Schottky, 1819.

3. Tiroler Vierzeiler („Rutudlu“).

Aufgezeichnet in Bozen von Dr. Georg Kotek.

4. In Zillertal und Pongau.

Aufgezeichnet von Norbert Pfretschner und Karl Kronfuß.

Der Leiermann.

Deutsches Volkslied.
Satz von A. v. Dhegraven.

Is denn mei Vater a Leiersmann,
's Leirers sei Hansel bin i,
Spielt mir mei Vater a Ländler auf,
Heißa! Wie lusti bin i!

Aus dem „Deutschen Liederhort“
von Erk und Böhme.

Der Guggauch.

(Der Kuckuck.)

Deutsches Volkslied des 16. Jahrhunderts,
für Männerchor bearbeitet von A. v. Dhegraven.

Der Guggauch auf dem Zaune saß,
kuk-kuck,
Es regnet sehr und er ward naß,
kuk-kuck.

Danach da kam der Sonnenschein,
kuk-kuck,
Da ward der Guggauch hübsch und fein,
kuk-kuck.

Alsdann schwang er sein G'fiedere,
kuk-kuck,
Und flog dorthin wohl über See,
kuk-kuck.

Der Pfeifer.

Schottisches Volkslied, bearbeitet von
A. v. Dhegraven.
(Erstaufführung im Verein.)

Der Pfeifer kam zur Stadt,
Mit Staub bedeckt und wegematt,
Das Volk, es läuft zu Haus,
Nun, Pfeifer, spiel' eins auf,
Der Pfeifer, der trinkt gerne Wein,
Der Wirt, der schenkt ihm wacker ein,
Der Pfeifer trinkt, sein Durst ist groß,
Und dann geht's endlich los.
Und ist er nicht ein Schelm?
Ei, seht doch, wie er hexen kann,
Er kriegt sie alle dran,
Das Pfeiferlein von Schwelm.
Nun strömt's herein, herein,
Die Schuster, Schneider, Schreiberlein,
Sodann in Sonderheit
Die hohe Obrigkeit.
Nun geht es los, der Tausend, ja,
Nun spielt er einen Hopsassa,
Und alles hopsset, klein und groß,
Als wär der Teufel los.
Herr Wirt, 'nen neuen her,
Des Pfeifers Krug ist allzeit leer,
Unlöslich ist sein Durst,
Das kommt von eurer Wurst.
Der Pfeifer pfeift und trinket frisch,
Er trinkt sie alle untern Tisch,
Dort schnarchen müde groß und klein
Vom Tanz und vielen Wein.
Und ist er nicht ein Schelm?
Ei, seht doch, wie er hexen kann,
Er kriegt sie alle dran,
Das Pfeiferlein von Schwelm.

— Pa u s e. —

Humorist Franz Kestl: Heitere Mundartdichtungen.

O Dirndle, tief drunt im Tal.

Volkslied aus Kärnten, für Männerchor gesetzt von J. Herbeck.

O Dirndle, tief drunt im Tal,
Jauchz' aufa zu mir amal,
Es is ja gar lang schon her,
Daß i dei Stimm gern hör.

Mei Herz hat halt lei zwa Tön',
Die Glock'n und dein' Stimm' so schön,
Und klingen die vom Tal herauf,
Tuat sich der Himmel auf.

O, war i Herrgott auf a Stund',
Daß i di glückli mach'n kunnt,
I schaffet di zu mein' Engel g'schwind,
Der mir das Glück verkünd't!

Rheinisches Trinklied.

Satz von Richard Wickenhauser.

Hans hat Hofen an und die sind bunt,
Dran sind Nesteln viel und die sind rund.
Das Gläselein muß wandern
Von einem zu dem anderen,
So trink einmal, so trink einmal herum!

Auf Sankt Blasius mit Lichtern zween
Ließ die Gurgel ich mir segnen ein,
Weshalb ich auch hier an der Kann
So ganz vortrefflich schlucken kann,
Ich bin noch nicht, ich bin noch gar nicht dumm!

Hab' viel Durst ich auch, so habt Geduld,
Ich kann nicht dafür, der Pfaff ist schuld!
Herr Wirt, füll' frisch die Kanne voll,
Und messe mirs nur gut und wohl
Und biete sie, und biete sie herum!

Greane Fensterl.

Steirisches Volkslied.

Satz von Dr. Josef Pommer.

Greane Fensterl, blaue Gatter,
Schöne Diandlan liab'n die Jager,
Schöne Diandlan müassens sein,
Da fehr'n die Jagerburschen aster ein.

Rote Köserl, blaue Veigerl,
San die Wangerl wie die Augerl,
Saubers Diandle, grüaß di Gott,
Gib mir a Bußerl, wir dabei net rot.

Haft a Pulver in der Taschen,
Bist a Jager, tuast gern naschen,
Haft an Gamsbart auf'n Huat,
Ja, meiner Seel', der steht dir sakrisch
guat.



Nächste Unternehmung des Vereines

Konzert am 10. April 1926

Männerchöre, Frauenchöre, Violinkonzert, Orgelkonzert.